

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus, geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmoniezeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 158.

Freitag den 14. Oktober 1887.

48. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeindebehörden.

Auf den Grund des §. 47 der Maasordnung für die königlich Württembergischen Staaten vom 30. November 1806 (Reg.-Bl. 1809, Anhang Seite 145), welcher vorschreibt:

„was die **Weineichen** betrifft, welche unter den Keltern aufgestellt sind, um hienach Abgaben zu entrichten, oder den verkauften oder sonst abzugebenden Wein zu eichen, so hat es dabei fernerhin sein Verbleiben, daß sie jährlich vor Anfang der Weinlese aufs neue untersucht und berichtigt werden sollen,“ wird den Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 10 der Maß- und Gewichtsordnung für das deutsche Reich vom 17. August 1868 (Reg.-Bl. 1871 No. 1, Anlage Seite 34) und auf die Ministerialverfügung vom 6. August 1872 (Reg.-Bl. S. 270) und vom 22. Juli 1875 (Reg.-Bl. S. 404) hiemit aufgegeben: die dem öffentlichen Verkehr dienenden, zum Zumessen von verkauften Weine dienenden, also namentlich die unter den Keltern aufgestellten hölzernen Flüssigkeitsmaße (Weineichen) sofort durch die ordentlichen Nichtbehörden auf ihre Nichtigkeit prüfen (nachsehen) zu lassen.

Die Gemeindebehörden sind dafür verantwortlich, daß keine ungestempelten oder bei der Visitation unrichtig erkundene Nichtgeschirre zu Verwendung kommen.

Bemerkt wird, daß in folgenden Gemeinden des Bezirks Fachaichungs-Aemter bestehen:

in Waiblingen, Endersbach, Korb, Strümpfelbach, Winnenden und Grobheppach, sodann in Badnang, Rommelshausen, Stetten, Eßlingen, Ludwigsburg, Poppenweiler, Marbach, Kirchberg, Schorndorf, Beutelsbach, Welzheim, Unterschlechtbach.

Am 12. Oktober 1887.

R. Oberamt
L h y m.

Waiblingen.

Den Schultheißenämtern

werden mit Ausgabe dieses Blatts die Umlage- und Einzugsregister über die der Amtskörperschaft und den Gemeinden gebührende Steuer von Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen auf das Verwaltungsjahr 1. April 1887/88 mit dem Auftrag zugesandt, sie den Gemeindepflegern oder den mit dem Einzug dieser Steuer beauftragten Ortssteuerbeamten mit der Befugung zur vorchriftsmäßigen Erhebung der Steuer hälftig jetzt sofort und hälftig auf den 1. Januar 1888 zuzustellen.

Den 13. Oktober 1887.

R. Oberamt.
L h y m.

Waiblingen.

Landarmenkommission.

Am nächsten **Mittwoch**, den 19. Oktober Nachmittags 3 Uhr wird auf hiesigem Rathause eine Sitzung der Landarmenkommission stattfinden, wobei sich die Mitglieder vollzählig einfinden wollen.

Den 13. Oktober 1887.

R. Oberamt:
L h y m.

Waiblingen.

Diejenigen Personen, welche, ohne Gemeindebürger oder Besitzer zu sein, das Recht der Teilnahme an der Wahl zu den Gemeindeämtern unmittelbar vor dem Inkrafttreten des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes (vor dem 1. Januar 1886) hier befeßen haben, werden zur Geltendmachung des durch Art. 7 §. 1 des Gesetzes eingeräumten Anspruchs auf Erteilung des

Bürgerrechts

mit dem Bemerken aufgefördert, daß ihre fernere Teilnahme an den Wahlen zu den Gemeindeämtern (also namentlich das Wahlrecht bei stattfindenden Gemeinderats- und Bürgerauschuwahlen) durch die vorgängige Erwerbung des Gemeindebürgerrechts bedingt ist. Die einmalige Gebühr für Erteilung des Bürgerrechts beträgt für die genannten Personen in den Fällen des Art. 7 §. 1 des Gesetzes bis zum 31. Dezember 1889. **drei Mark.**

Anmeldungen zur Erteilung des Bürgerrechts werden auf dem Rathause hier entgegengenommen.

Den 27. September 1887.

Gemeinderat:
Vorstand G e l.

Waiblingen.

Remsthal-Verkauf.

Am nächsten

Samstag, den 15. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathaus dahier ein **Haufen schöner Remsthal** verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 12. Oktbr. 1887.

Stadtschultheißenamt.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten **Samstag**, 15. Okt. rücken aus zur Instruktion:

Abends 6 Uhr: Sämtliche 10 Spritzenmeister.

Abends 7 Uhr zu einer Hydranten-Nachtprobe:

I. Zug: Steigermannschaft.

III. „ Schlauch- und Hydrantenmannschaft.

Das Kommando: **K t e r m a n n.**



Waiblingen

Acker-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist willens folgende Güterstücke zu verkaufen:

4 Ar in der Heersstraße

3 Ar im Müllengrund.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen zu **Väder Plessing**

Samstag Abend 8 Uhr.

Jakob Kahjer.

Namen-Buch

oder

Deutung der gebräuchlichsten Vornamen.

Von

Julie Frisch, Waiblingen,

geprüfte Lehrerin für höhere Töchter Schulen

ist à 1 Mark zu haben in der

C. F. Beck'schen Buchdruckerei
Waiblingen.

Waiblingen.
Zur **Weinmostverbesserung**
empfehle ich noch zu billigen Preisen
Rosinen & Bibeben
sowie la.

Gutzucker.
Gottlob Weisf.

Waiblingen.
Guten
Schweizerkäse
Das Pfund zu 60 Pfg.
empfehlst
Gottlob Weisf.

Waiblingen.
Unterzeichneter empfiehlt sein
Lager in

Winterschuhen

jeglicher Art; möchte besonders auf
sächsische Tuschuhe
aufmerksam machen beste Qualität.
Sowie alle Sorten in

Lederschuhe.

G. Baumgärtner,
Schuhmacher.

Waiblingen.

Ausverkauf.

Schön garnierte

**Damen- und
Kinder-Filzhüte**

von 1 Mark an

bis zu den feinsten, sowie
ungarnierte Filzhüte
von 30 Pfennig an,

Federn, Bänder, Stoffe
u. s. w.

weit unter dem Ankauf.

Um geneigten Zuspruch bittet höf.

M. Häberle,
früher Tierarzt Schwarzen Hause.

Waiblingen.

Schönes

Nachgras
nebst Cichorienblätter

im Garten hinter dem Hause hat zu
verkauft

Karl Pfeiderer,
Rotgerber.

Für einen beispiellos billigen Abonnementspreis (80 Pf.)
bietet die



49 000 Abonnenten!

49 000 Abonnenten!

Illustriertes Familienblatt
vierteljährlich in 6 Nummern: Novellen, Biographien mit Portraits,
Erzählungen und Gedichte, illustr. Humoresken, Essays, Kritiken, neueste
Theater- und Konzert-Nachrichten, Anekdoten, belehrender und launiger
Briefkasten, Rätsel, Litteratur, sowie ferner als

Gratis-Beilagen:

1. Salonkompositionen für Klavier, für Violine und Klavier, Lieder,
Duette. — 2. Musiker-Lexikon (bis in die neueste Zeit fortgeführt) von
Robert Musiol.*) — 3. Musikalisches Fremdwörterbuch*) von Dr. G.
Piumati, Dozent an der Universität Bonn und am Konservatorium zu
Köln. — 4. Ital. Grammatik von Dr. G. Piumati. —

Bestellungen auf die „N. M.-Ztg.“ werden bei der nächsten
Buch-, Musikalienhandlung oder Postanstalt jederzeit zum Preise von
nur 80 Pfg. pro Quartal entgegengenommen (direkt von Köln unter
Kreuzband 1,50 Mk.

==== Probenummern gratis und franko. ====

*) Die bisher erschienenen Bogen nebst einem reizenden Taschenkalender für
1888, welcher auf 192 Seiten die Geburts- und Sterbetage aller bedeutenden Männer
nebst Aussprüchen und Raum für Notizen etc. enthält, werden neu eintretenden
Abonnenten gegen Einsendung des Abonnementsausweises und einer 10 Pfennig-
Marke für Frankatur kostenfrei geliefert.

Verlag von P. J. Tonger in Köln a. Rh.

Die geleseste Gartenzeitschrift — Auflage 32000! — ist der
praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint
jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährl. 1 Mark.
Probenummern gratis und franko durch die königliche Hofbuchdruckerei
Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Mosaikbeete
aus Beeren als Schmuck des Gartens im Winter (illustriert.) — Das
Wurzelbeschneiden (illustriert.) — Apfelblattwickler und Ohrwürmer
(illustriert.) — Düngungsversuch mit Thomasschlacke und Kainit im
Gemüsegarten und bei Beerenobst. — Walnüsse. — Die Schlingpflanzen,
ihre Kultur und Verwendung in Gärten mit deutschem Klima (illustriert).
— Vorteilhafte Verwertung unreifer Weintrauben. — Zur Einwinterung
der Bienen. — Kleinere Mitteilungen. — Briefkasten. — Nachlese.

Zur Anfertigung von Druckarbeiten
aller Art

empfehlst sich unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung
die Buchdruckerei von C. F. Bud.

**Samstag &
Sonntag
Mehel-
Suppe**
mit neuem Wein
wozu freundlichst
einladet
J. Korn, Restaurateur.



Waiblingen.
Einen
Rodhosen
von außen heizbar, hat zu
verkauft
E. Ehmann, Schreiner.

Stuttgart.

Carl Robert,

Herrenkleiderfabrik gegründet
1839 Marktstraße 11 Ecke der
Carlsstraße empfiehlt in reicher
Auswahl

Herbst-Neberzieher

Winter-Neberzieher

Suppen-Anzüge

Rock-Anzüge

Schwarze Anzüge

Schlafrocke

Winter-Suppen

Einzelne Hosen, Arbeits-

kleider, Anaben-Anzüge

& Paletots, 2c. 2c. zu

ganz billigen, aber un-

bedingt festen Preisen.

Stidappen gratis.

Den echten **Holländ. Rauch-**
tabak, dessen tausendfaches Lob
notariell beglaubigt ist, erhält
man nur bei **V. Becker in Seefen**
a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 Mk

Flechten.

Von Kindheit an, resp. seit 20
Jahren war ich mit nässenden, heftig
brennenden Flechten behaftet, von welchen
mich Herr Bremicker, prakt. Arzt in
Glarus, vollständig befreit hat. Be-
handlung brieflich! Unschädliche
Mittel! Keine Berufsstörung!

Langnau a. N., August 1886.

Jakob Jlli.

Adresse: Bremicker postlagernd Constanz.

Miet-Verträge

sind zu haben bei **C. F. Bud.**

Württemberg.

Deffingen, W. Cannstatt, 9. Okt. Heute nachmittag beging
der hiesige Turnverein sein 1. Stiftungsfest, an welchem sich die Turn-
vereine Cannstatt, Berg, Degerloch, Gablenberg, Gaisburg, Münster,
Waiblingen und Wangen sehr zahlreich beteiligten. Auf dem Festplatz
hielt Vorstand Rau vom hiesigen Verein die Festrede; hierauf wurden
von sämtlichen Vereinen unter Leitung des Gauturnwarts Hayer Frei-
übungen ausgeführt, an welche sich das Abturnen des Deffinger Vereins
anreihete. Bei dem herrlichen Wetter entwickelte sich auf dem Festplatze,
der mit Eintritt der Dunkelheit schön beleuchtet wurde, ein fröhliches Leben.

Allmersbach, W. Marbach, 10. Okt. Ein 60jähriger Mann
kam in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag dem Bache zu nahe
und rutschte am Rain in denselben hinunter. Er gab sich, wie man
aus dem ausgerissenen Nasen entdeckte, alle Mühe, wieder in die Höhe
zu kommen, wurde aber morgens neben dem Bache tot aufgefunden.

Aus dem Fränkischen, 11. Oktober. Die Arbeiten am
Bau der neuen katholischen Kirche in Pödelbach sind so sehr gefördert,
dass, günstiges Wetter vorausgesetzt, am nächsten Montag mit dem Auf-
richten begonnen werden kann. Die Kirche wird in gotischem Stil aus
Sandsteinen von den Brüchen in Strohberg, Buchhorn und Neuenstein
erbaut. Sie wird im nächsten Jahr in ihrem Innern und mit der Er-
stellung eines Turmes vollendet.

Ofterdingen, W. Rottenburg, 9. Okt. Gestern wurde der
seit Juni vermiste frühere Amtsdienner in einem Walde gegen Bodels-
hausen erhängt aufgefunden. Allgemein glaubte man, der Vermiste
sei nach Amerika entwichen, da er sich wegen eines Vergehens in Unter-
suchung befand.

Esingen, 11. Okt. Nach einer heftig stürmischen Nacht hat es
heute früh, laut Abb., auf unsern Bergen geschneit. Im Thal schneits
und regnets zeitweise untereinander. (Auch von Freudenstadt wird Schnee-
fall gemeldet.)

Ulm, 11. Oktober. In Göggingen wurden diesen Sommer zwei
Mädchen in einer Kapelle vom Blitz getroffen. Das eine hat sich bald
wieder erholt; das andere Mädchen, Walpurga Braun, siechte unter schreck-
lichen Leiden dahin und ist, wie das U. L. berichtet, gestern gestorben.
Die Sektion ergab, dass zwei Blitzstrahlen am Rückgrat herunterfahren,
immerhin aber nur äußere Nervenstränge getroffen haben, daher die schreck-
lichen Schmerzen und das lange Siechtum. Heute fand unter allgemeiner
Teilnahme die Beerdigung statt.

Vom schwarzen Grat, 11. Okt. Ein orkanartiger Weststurm
brachte uns heute nachmittag Schnee, so dass Dächer und Fluren vorüber-
gehend weiß erschienen. Das Obst, welches noch größtenteils auf den
Bäumen ist, wird nun schleunigst geerntet werden müssen, welcher Um-
stand nicht ohne Einfluss auf die Obstpreise sein dürfte.

Wurzach, 11. Okt. Vor 10 Tagen ist der Postbote Kibler von Arnach spurlos verschwunden, und bis jetzt konnte man trotz aller Nachforschungen über denselben nichts erfahren. Sein Botendienst ist in besser Ordnung, es fehlt auch nicht das Geringste, um so auffallender ist dessen Verschwinden. In den letzten 14 Tagen hat man Zeichen von Schwermut an demselben wahrgenommen. Möge er sobald als möglich zu den Seinigen zurückkehren.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Okt. Sicherem Vernehmen nach wird die deutsche Regierung keine Schiffe nach Marokko senden, sondern die englische Regierung bitten, vorkommendenfalls dort den Schutz der deutschen Reichsangehörigen wahrzunehmen. (Wolffs Bureau.)

Wie verlautet, hat sich die chinesische Regierung an das hiesige Auswärtige Amt um Ueberlassung einer Anzahl von deutschen Instruktionsoffizieren für das chinesische Heer gewandt. Die Dauer der Anwesenheit der deutschen Offiziere in China, welche für diese Zeit unter Wahrung ihrer Anciennitätsverhältnisse aus dem Offizierkorps ausscheiden würden, ist auf drei Jahre in Aussicht genommen, der Gehalt auf 900 M monatlich festgesetzt. Man schätzt, daß sich auf die betreffende Anfrage etwa 100 Offiziere gemeldet haben; aus diesen müßte eine Auswahl zu treffen sein.

Die preuß. Blätter geben die Veränderungen, welche im Personalbestande des Bundesrats seit dem Vorjahr vorgekommen sind. Von der Vertretung Württemberg ist gesagt: „Von den stimmführenden Mitgliedern ist der Gesandte v. Baur-Breitenfeld gestorben. Für ihn trat als Nachfolger ein der Oberstlieutenant v. Sid. Der seitherige Staatsrat v. Schmid wurde zum Staatsminister des Innern berufen. Als Stellvertretender Bevollmächtigter des Königreichs trat neu ein der Ministerialrat Balz für den ausgeschiedenen Präsidenten v. Weizsäcker, Oberlandesgerichtsrat v. Heß wurde zum Wirklichen Staatsrat, Regierungsrat Schicker zum Oberregierungsrat und Obersteuerrat Fischer zum Oberfinanzrat ernannt.“

München, 11. Okt. Der Finanzausschuß der Kammer hat sich gestern mit einigen Budgetforderungen beschäftigt und dieselben genehmigt, die auch für württembergische Leser besonderes Interesse haben. Es soll auf dem Bodensee ein neuer Salondampfer für den respektablen Preis von 225,000 M erbaut werden. Derselbe wird mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, elektrisch beleuchtet und den besten Binnenseedampfern vollkommen gleich sein. Zur Bequemlichkeit des Publikums wird ein Warehaus im Hafen von Lindau erbaut werden, für das der Ausschuß 1200 M einstimmig bewilligt hat.

Würzburg, 12. Okt. Das Dorf Hausen bei Fladungen ist abgebrannt.

Zabrze, 8. Oktober. (Zum Grubenunglück.) Leider hat es sich herausgestellt, daß es unmöglich ist, zu den fünf Bergleuten vorzubringen, welche vor Ort der westlichen Grundstrecke des Schuckmannsflözes der Guidogrube und vor der zu dieser Strecke gehörigen Parallelstrecke seit der Nacht zum 5. d. verschüttet sind. Die Arbeit, welche man binnen zwei Tagen bis vor Ort hoffte durchführen zu können, bietet so viel Schwierigkeiten und schreitet in Folge dessen so langsam fort, daß zu ihrer Ausführung 10 bis 14 Tage erforderlich sein werden. Bei der Durchfahrt bemerkte man, daß beim Bremschacht Nr. 5, an einer Stelle, wo vor jetzt etwa sechs Wochen schon ein Schlammbruch stattgefunden hat, ebenso wie bei dem Bremschacht Nr. 6 das durchsickernde Wasser, welches bis dahin durchaus klar und hell gewesen war, ganz trübe hervortrat. Es ist dieses ein Zeichen, daß sich ein erneuter Durchbruch vorbereitet, und unter diesen Verhältnissen hielt es Ober-Berggrat Breuer, da bei einem Durchbruch die ganze, 50 bis 60 Köpfe starke Rettungsmannschaft unfehlbar verloren gewesen sein würde, nicht mehr für statthaft, die Arbeiten weiter betreiben zu lassen, und dies um so weniger, als nach Lage der Sache nicht mehr daran gedacht werden konnte, die verschütteten Bergleute noch lebend anzutreffen. Die Entwässerungsarbeiten in der Grundstrecke gehen weiter fort. In der Parallelstrecke vorzubringen, wird man nicht eher wieder wagen können, als bis festgestellt sein wird, daß die Wasser bei Bremschacht 5 und 6 nicht mehr trüb fließen.

(Zur Vorgeschichte des deutsch-französischen Kriegs.) In der Lesegesellschaft in Köln hat kürzlich Prof. Nudon aus Gießen einen ansprechenden Vortrag über die Vorgeschichte des letzten deutsch-französischen Krieges gehalten, welcher den Hörern einen Ueberblick über alle die geheimnisvollen unterirdischen Fäden verschaffte, welche damals von Paris aus nach Wien und Rom liefen und für Preußen zum verderbenbringenden Neze werden sollten. Bereits im Juni 1869 war in der Form gleichlautender Briefe des Kaisers Franz Josef und des Kaisers Napoleon ein geheimer französisch-österreichischer Plan gegen den Norddeutschen Bund abgeschlossen. Und bereits im Juli desselben Jahres unterhandelte man in Rom mit dem König Viktor Emanuel, um den Zweibund zu einem Dreibunde zu erweitern. Der ital. König war bereit, gegen Preußen den Degen zu ziehen und stellte nur die eine Bedingung, der Kaiser der Franzosen solle seine Truppen aus Rom zurückziehen. Napoleon weigerte sich, wohl unter dem Einflusse seiner frömmelnden Gemahlin, auf diese Bedingung einzugehen; Kaiser Franz Josef dagegen ließ ihn drängen, dieses einzige Hindernis doch zu beseitigen. Im Febr. 1870 war der französische Feldzugsplan schon entworfen und man verhandelte über die Form, welche Oesterreichs und Italiens militärische Mitwirkung annehmen sollte. Man einigte sich schließlich dahin, daß die franzöf. Armee Mitte Juli mobil gemacht werden sollte und daß die Oesterreicher und Italiener, die ihre Rüstungen nicht so rasch beenden konnten, im September in Süddeutschland einfallen sollten. Inzwischen

versicherten die französischen Minister immer wieder vor aller Welt, der Friede sei niemals so gesichert gewesen als gerade jetzt, ja, sie gingen so weit, die Erklärung abzugeben, die Einheit Deutschlands sei eine Thatsache, welche unwiderrüchlich vom Schicksal entschieden sei. Der spanische Kriegesfall mußte dann endlich als Vorwand zu dem längst geplanten Kriege herhalten. Aber der Kaiser Napoleon, der sich diplomatisch so umsichtig zu bedenken wußte, hatte das deutsche Heer, welches sich als die furchtbare Waffe unseres Jahrhunderts erweisen sollte, nicht richtig gewürdigt. Im Sept., als die Italiener und Oesterreicher marschieren sollten, war er bereits der Gefangene Deutschlands. Es giebt eben, so erklärte Herzog Grammont später vor der Untersuchungskommission, keine internationalen Abmachungen, die nicht hinfällig würden durch Niederlagen, wie die französische Armee sie erlitten hatte. (Straßb. B.)

Frankreich.

Paris, 12. Okt. „République franç.“ sagt: Unter den bei Cassarel beschlagnahmten Papieren befand sich auch ein Résumé des Mobilisierungsplanes des 17. Armeekorps, so wie der „Figaro“ denselben veröffentlicht hat. Infolge der bei D'Andlau vorgenommenen Hausdurchsuchung ist eine Anzahl verschiedener Schriftstücke, besonders ein Agenten-Register, beschlagnahmt worden, worin die für den Handel mit Ordenszeichen gezahlten Summen erwähnt werden. Das Gericht habe darauf die Verhaftung D'Andlaur's angeordnet; derselbe sei aber in seine Wohnung nicht zurückgeführt. „Gaulois“ meint, D'Andlau habe sich nach Brüssel begeben.

Vom Orient.

Als endgiltiges Ergebnis der Sobranjewahlen wird gemeldet, daß von 292 Wahlen 258 regierungsfreundlich, 27 oppositionell, 7 unentschieden, weder für Zankoff noch für Karaweloff, ausgefallen sind. Die Wahl in Lowitscha, wo Radoslawoff kandidierte, ist noch nicht entschieden, da die Bildung des Wahlvorstandes auf Schwierigkeiten stieß, doch dürfte Radoslawoff gewählt werden. Waren die Unruhen während des Wahltages auch örtlich ziemlich beschränkt, so scheinen dieselben an den betreffenden Plätzen doch einen sehr ernsten Charakter getragen zu haben. Allein aus drei Städten werden 25 Tote und 34 Verwundete gemeldet. Bei den Unruhen in Kuttowiza wurden 14 Personen getötet, 8 verwundet; in Rahowiza zählte man 4 Tote und 9 Verwundete, in Plewna 7 Tote und 17 Verwundete. Da es an verschiedenen anderen Orten gleichfalls zu Unruhen und Streitigkeiten gekommen ist, so wird der sonntägliche „Wahltag“ sich bezüglich der Opfer wenn nicht mit einer Schlacht, so doch mit einem ziemlich hitzigen Gefecht messen können.

Amerika.

New-York, 12. Okt. Auf der Chicago-Atlantic-Eisenbahn stieß unweit Northjudson (Indiana) ein Güterzug mit einem Expresszug zusammen. 4 Personenwagen, darunter der Schlafwagen, stürzten um und gerieten in Brand. 17 Passagiere sind tot, 25 mehr oder weniger schwer verletzt.

Gerichtssaal.

Heilbronn. Am 17. Juli d. J. verübte der Metzger Jakob Feyerabend durch Gschrei und rohe Beschimpfungen, insbesondere auch seiner eigenen Mutter, groben Unfug in der Allerheiligengasse hier und mußte deshalb von dem Schutzmann Duxling zur Ruhe verwiesen und in sein Wohnhaus verbracht werden. Als ihn Duxling hinter seine Hausthüre geschoben hatte, erhielt er plötzlich von Feyerabend zwei Messerflöße in Kopf und Schulter, welche eine achttägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten. Der Schutzmann Duxling nahm den Feyerabend fest und führte in Gemeinschaft mit dem Schutzmann Nauß ihn auf das Polizeiwachzimmer vor. Dort angelangt, teilte Duxling der übrigen Wachmannschaft den Vorfall mit, und als jetzt Feyerabend leugnete, den Duxling gestochen zu haben, geriet dieser in solchen Zorn, daß er dem Feyerabend einige Faustschläge in das Gesicht versetzte. Bei der hierdurch entstandenen Rauferei kamen beide auf die Britsche des Wachzimmers zu liegen, und diese Lage benützten zwei weitere Schutzleute, um dem Feyerabend einige Streiche mit einem Stocke zu versetzen. Feyerabend wurde wegen der von ihm verübten Körperverletzung zu einer 8monatlichen Gefängnisstrafe verurteilt, gegen die drei Schutzleute aber wurde ebenfalls Untersuchung eingeleitet wegen in Veranlassung der Ausübung ihres Amtes begangener Körperverletzung. Dieselben konnten die ihnen zur Last gelegten Handlungen nicht bestreiten, die von ihnen vorgebrachte Einrede der Notwendigkeit der fraglichen Thätlichkeiten zur Brechung des Widerstands des Feyerabend wurde widerlegt. Unter Zulassung mildernder Umstände wurden zwei der Angeklagten zu je 20 M, einer zu 15 M Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens durch Urteil der Strafkammer vom 10. ds. Mts. verurteilt.

Verschiedenes.

— Kaiser Wilhelm hat dem Papste zu seinem Jubiläum eine kostbare, reich mit Edelsteinen besetzte Mitra, die Kaiserin ein prachtvolles Messornat zum Geschenk gemacht. Der Prinzregent Luitpold von Bayern läßt zum Jubiläumstage zwei kolossale Fenster in Glasmalerei anfertigen, von denen das eine Gregor den Großen, das andere Leo den Großen darstellen wird. Diese Fenster werden in der Scala regina des Vatikans ihren Platz finden. Die Königin Karola von Sachsen hat durch den Münchener Kuntius ein kunstvoll gearbeitetes Weißwasserbecken aus Meißener Porzellan übersenden lassen, in welchem eine Spende von mehreren Tausend Franks in Gold enthalten war. Kaiserin Elisabeth von Oesterreich hat dem Papste als Jubiläumsgeschenk eine Tiara übersendet, deren Wert

man auf 340 000 fl. schätzt; dieselbe ist über und über mit Edelsteinen geschmückt.

„Hoher“ Besuch. Rom bereitet sich vor, die größte Frau der Welt in seiner Mitte zu empfangen. Es ist dies die Aebtissin-Mutter des Klosters Sankt Meinrad in der Schweiz. Die Aebtissin misst gegen neun (?) Fuß, ihr Umfang ist ein derartiger, daß sie in den weiten braunen Klostergewändern geradezu übermenschlich auszieht. Die Aebtissin kommt in die Ewige Stadt, um dem Papste zu seinem Jubiläum ihre Huldigung darzubringen, und der heilige Vater erklärte offen, daß er neugierig sei, sie kennen zu lernen.

(Der Zar gemüthlich!) Was man immer über den Zaren als Regenten sagen mag — als Mensch muß er ein Mann von mildem Herzen sein, und diese sanfte menschliche Seite in seiner Brust läßt er, wie es scheint, nur dann unbehindert erklingen, wenn er „auf Urlaub“ bei seinen Schwiegereltern in Dänemark sich befindet. Die „M. Z.“ erhält aus Kopenhagen neuerlich einen Beleg für diese Annahme. „Der Zar, der auch während seines Aufenthaltes auf Schloß Fredensborg ein eifriger Zeitungsleser ist, klingelte vor einigen Tagen dem im Vorzimmer befindlichen Kammerdiener und befahl diesem, die Morgenblätter zu bringen. Beim Umblättern geriet Alexander III. auf eine rot angestrichene Stelle im Inseratenteil eines Blattes, er las die Anzeige und fand folgenden Heirathsantrag: „Junges, hübsches Bürgermädchen mit schöner Mitgift wünscht sich zu verheiraten, am liebsten mit einem braven Soldaten.“ Belustigt ließ der Zar Erkundigungen einziehen, wer denn das Inserat bezeichnet habe, und erfuhr bald, es sei einer der Gardefolbaten gewesen, der natürlich keine Ahnung hatte, daß die Blätter, die im Vorzimmer auf-lagen, noch in die Hände des Kaisers gelangen könnten. Als der Zar später zum Dejeuner ging, nahm er das betreffende Blatt mit sich, über-gab es im Vorzimmer dem vor Schreck erstarrten Gardefolbaten und sagte ihm wohlwollend: „So, mein Bursche, schreibe hin und versuche Dein Glück, wenn eine Hochzeit daraus wird, vergiß nicht, mich zu be-nachrichtigen, dann werde ich schon meine Schuldigkeit thun.“

Wien. (Ein interessanter Fund.) Vor einigen Tagen erstand der Goldarbeiter Turner in der Servitengasse zwei große silberne Girandols, die aus einer Verlassenschaftsmasse herrühren. Als nun Herr Turner die Girandols genauer untersuchte, fand er in den Höhlungen der Mittel-träger fünftausend Gulden, und zwar drei Banknoten à 1000 Gulden und zwanzig à 100 Gulden. Zu seinem Bedauern waren es aber keine österreichischen, sondern Kossuth-Noten aus dem Jahre 1848. Herr Turner wollte die Banknoten bei der Polizei deponieren und den Finderlohn geltend machen, doch machte man ihn aufmerksam, daß die Banknoten keinen anderen Wert als den der Kuriosität besäßen.

Konstantinopel. Nicht weniger als vier Prinzessinen aus kaiserlichem Geblüte treten demnächst in die Ehe. Den Reigen eröffnet Refieh Hanum, die Tochter des regierenden Sultans; nebst ihr werden die Prinzessinen Saliha, Nazimeh und Esma, Töchter des verstorbenen Sultans Abdul Aziz, unter den Brauthimmel kommen. Für jede dieser Hochzeiten sind 13 225 Türk. Pfd. ausgeworfen, im Ganzen 1 Mill. M.

(Schnapsverbrecher.) James A. Stewart, Gehilfe in einer Apotheke in Wichita im Staate Kansas, welcher auf die Anklage, in 20 800 Fällen das Gesetz, welches den Verkauf von Schnaps verbietet, verletzt zu haben, arretiert worden war, bekannte sich in letzter Woche im dortigen Criminalgericht schuldig und wurde zu 17 Jahren Zuchthaus (?), sowie zur Erlegung einer Geldstrafe von 20 800 Dollars verurteilt. Der Besitzer der Apotheke, welcher auf dieselbe Beschuldigung wie sein Gehilfe arretiert worden war, ist flüchtig geworden.

Das Costüm einer Königin. Der Herzog von Joinville dritter Sohn des Königs Philipp, kehrte einst von einer Reise zurück, die er in das Innere von Afrika unternommen hatte. Als er mit seiner Schwester, der Prinzessin Clementine, zusammentraf, machte ihm dieselbe Vorwürfe darüber, daß er nicht, wie er ihr bei der Abreise ver-sprochen, das Costüm eines Mädchens jener Länder mitgebracht habe. „Doch“, erwiderte der Prinz, „der Anzug ist Dir meines Wissens auch zugestellt worden.“ Die Prinzessin verneinte dies, man suchte die Gemächer derselben auf, in welchem die Geschenke, welche der Prinz seiner Schwester mitgebracht, noch auf einer Tafel ausbreitet lagen. Der Herzog nahm, ohne lange zu suchen, ein sehr seltsames Halsband aus blauen Glasperlen, von der Tafel und überreichte es seiner Schwester. Diese fand es sehr hübsch, legte es aber wieder hin und sagte ungeduldig: „Nun!“ — „Was denn?“ fragte der Herzog. — „Über Join-ville“, sagte die Prinzessin endlich, spanne mich doch nicht auf die Folter. Du weißt ja auf was ich warte!“ „Auf was wartest Du denn?“ fragte der Herzog erstaunt. „Nun auf den Anzug?“ erwiderte die Prinzessin. „Den habe ich Dir ja bereits gegeben“, sagte der Prinz, „es ist sogar der Anzug einer Königin.“ „Das war ja nur ein Halsband“, ent-gegnete die Prinzessin, wo bleibt denn das Uebrige?“ „Das Uebrige?“ antwortete der Prinz, „ja, mein liebes Kind sie trug eben kein Uebriges.“

(Eine Rechenaufgabe.) „Pass mal Achtung, Willem, uf det Rechenegempel, wat ic Dir usscheiden werde: Drei Männer kamen in en Wirtshaus, der Gene hatte 1 M. 20 in der Tasche, der Zweite 1 M. 30 und der Dritte 1 M. 40. Sie setzten sich hin und spielten. Als sie fortgingen, hatte der Erste 2 M., der Zweite 1 M. 70, der Dritte 1 M. 90 in der Tasche; wie jing det zu?“ — „Hör mal, det muss ic mir erst überlegen.“ — „Ja will Dir's sagen, et war so: Der Gene spielte Geige, der Zweite Klarinette, der Dritte Flöte, und als sie fertig waren, sammelten sie ab.“

Literarisches.

Die altbewährte „Illustrierte Frauen-Zeitung“, welche sich seit März d. J. unter dem Titel „Die illustrierte Zeit“ mehr dem allgemeinen Interesse der Familie zugewandt hatte, widmet sich auf vielseitigen Wunsch der Leserinnen von nun ab wieder lediglich den Frauen und hat dementsprechend auch ihren früheren Titel wieder angenommen. Das empfehlenswerte Blatt dient bereits vierzehn Jahre lang den Interessen der Frauen mit immer wachsendem Erfolge und hat durch die Viel-seitigkeit und Gebiegenheit seines Inhalts unter den belletristischen Zeit-schriften Deutschlands eine angesehenere Stellung errungen. Der Unter-haltungsteil bringt sorgfältig ausgewählte Erzählungen, fesselnde Plaudereien und zahlreiche, durch instructive Abbildungen erläuterte Rubriken, in welchen insbesondere die mannigfaltigen practischen Bedürfnisse des Hauses und der Familie behandelt werden: Hauswirtschaft, Gärtnerei, Mode, Handarbeiten, Erzeugnisse des Kunstgewerbes und andere in den Wirkungsbereich der Frauen fallende Gebiete erfahren die eingehendste Berücksichtigung. Der technische Teil enthält, wie bisher, den vollen Um-fang der „Modenwelt.“ Außerdem werden, der durch kunstvoll ausge-führte Illustrationen reich ausgestatteten Zeitschrift noch farbige Moden-bilder und ebensolche Stüdmuster-Vorlagen, sowie Stüdmuster-Beilagen („Extrablätter“) beigegeben.

Weinpreiszettel.

× Großheppach i. N., 11. Oktober. Die Erwartungen von der Qualität des Neuen werden durch die Wägungen fast noch über-troffen. Das Gewicht beträgt 80, 87 und 89 Grad. Versteilt ist Manches, aber ein Preis noch nicht bestimmt. Die allgemeine Lese wird wahrscheinlich anfangs nächster Woche beginnen.

Gleebrohn, 10. Oktober. Käufe zu 105 Mk. und 102 Mk. pr. 3 hl.

Lehrensteinsfeld. Käufe rotes Gewächs zu 120 bis 130 Mk. pr. 3 hl.

Diefenbach. Ein Kauf zu 121 Mk. pr. 3 hl. Gewicht vom Frühgewächs 82 und 90° nach Dehlsle.

Frankfurter Goldkurs.

vom 12. Okt. 1887.

20 Frankenstücke Mk. 16.11—14.
Dollar in Gold Mk. 4.16—20.

Winter-Byrkin für Herren- und Knaben-kleider, garantirt reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à Mark 2.35 per Meter, versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Byrkin-Fabrik-Depot. — Muster-Collectionen bereitwilligst franco.

Schwarze Seidenstoffe v. Mk. 1.25 bis 18.65 p. Met. ca. 150 versch. Dual.) — Atlas, Faille, Francaise, Moscovite, Moiree, (Ziclienne, Ottoman, „Monopol“, Madames, Grenadines Surah, Satin merveillex, Satin Luxor, Duaste, Rippe, Taffete etc. — versch. roben- und stückweisezollfrei ins Hausdas Seidenfabrik-Depôt G. Henne-berg (K. u. K. Hofl. Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 J. Porto.

Der größten Beliebtheit als Insertions-Organ erfreut sich der „Allgem. Verkehrs-Anzeiger“, welcher im Verlage von A. Bof, Coswig (Anhalt) in der Auflage von 100 000 Exemplaren monatlich 2 mal erscheint. Derselbe wird an alle besseren Hotels, Restaurants etc. der ganzen Welt versandt, auch auf allen lebhaften Eisenbahn- und (im Sommer auch) Dampfschiffs-Stationen gratis verteilt. Jede Nummer ist 1 Million Leser sicher, und da der Zeilenpreis des „Allgem. Verkehrs-Anzeigers“ nur 30 Pfg. beträgt, ist dies Offertenblatt als das best-erzielende allen Geschäftsleuten warm zu empfehlen. Versandt von Probenummern gratis und franko.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge vom Bahnhof Waiblingen vom 1. Oktober 1887 an.

In der Richtung von Stuttgart nach Schorndorf:
Vormittags: Nachmittags:
5.02. 8.30. 10.47. 2.29. *4.08. 6.07. 8.08. 10.13.
In der Richtung von Schorndorf nach Stuttgart:
Vormittags: Nachmittags:
6.4. 8.14 11.13. 3.49. *7.17. 8.17. 10.34.
In der Richtung von Stuttgart nach Backnang:
Vormittags: Nachmittags:
6.02 9.31. 1.41. 4.25. 8.54.
In der Richtung von Backnang nach Stuttgart:
Vormittags: Nachmittags:
6.4. 7.37. 12.02. 2.15. 7.38. 10.14.

Die mit * bezeichneten Züge gehen nur an Sonn- und Feiertagen.